

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Troilus und Kreßida

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845463

Vierter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336)

(wird weggeführt.) Wie steht's, Mylord? wie steht's ums Gesicht?

Kornwall. Ich hab' eine Wunde bekommen — Geh mit mir, meine Gemahlinn — Werst diesen blinden Bösewicht hinaus — werst ihn auf den Mist — Regan, ich blute sehr; diese Wunde kömmt sehr zur Unzeit — Gieb mir deinen Arm —

(Kornwall, von Regan geführt, geht ab.)

1. Bedienter. Wenn es diesem Manne wohl geht, so will ich mir nicht bange seyn lassen, ich mag noch so viel Böses begehen.

2. Bedienter. Und wenn sie lange lebt, und am Ende natürlichen Todes stirbt, so werden alle Weiber zu Ungeheuern werden.

1. Bedienter. Wir wollen dem alten Grafen nachgehen, und den wahnwitzigen Bettler auffuchen, daß er ihn leite, wohin er will. Seine herumirrens de Tollheit läßt sich zu allem brauchen.

2. Bedienter. Geh du; ich will etwas Flachs und Eyerweiß hohlen, um es auf sein blutendes Gesicht zu legen — Nun, der Himmel steh ihm bey!

(Sie gehn verschiedentlich ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein freyes Feld.

Edgar allein.

Edgar. Immer besser, so verachtet zu werden,

und zu wissen, daß man's wird, als im Grunde verachtet zu seyn, und sich doch schmeicheln zu lassen! Das ärmste, niedrigste, vom Glück verworfene Geschöpf lebt doch immer noch in Hoffnung, nicht in Furcht. Die kläglichste Veränderung trifft nur die Glücklichen; die Unglücklichen können nicht anders als zum Lachen übergehen. Willkommen denn, du unkörperliche Lust, die ich umfasse! Der Unglückliche, den du unter die Elendesten hinunter geweht hast, ist deinen Stürmen nichts mehr schuldig — Aber, wer kommt da? — (Gloster, von einem alten Manne geführt.) Mein Vater? — gleich einem Bettler geführt? — Welt, Welt, o! Welt! — Wenn deine seltsamen Abwechselungen dich uns nicht verhaßt machten, so würde das Leben nie unter der Last des Alters erliegen.

Alter Mann. O! Mein guter Lord, seit achtzig Jahren bin ich bey Euch und Eurem Vater als Verwalter im Dienste gewesen.

Gloster. Geh, geh fort — Geh deiner Wege, guter Freund. Dein Verstand kann mir nichts nützen, und dir könnt' er schädlich seyn.

Alter Mann. Ihr könnt ja den Weg nicht sehen, den Ihr geht.

Gloster. Ich habe keinen Weg, und bedarf also keiner Augen; ich strauchelte, als ich noch sah. Wie oft lehrt die Erfahrung, daß unser Mangel unsre Sicherheit, und selbst unsre Bedürfnisse, unsere Vortheile werden! — O! theurer Sohn Edgar, unglücklicher Gegenstand des Zorns deines betrog-

nen Vaters! daß ichs doch noch erlebte, dich in meinen Armen zu fühlen! Dann wollt' ich sagen, ich habe wieder Augen!

Alter Mann. He! Wer ist da?

Edgar. (für sich) Ihr Götter, wer kann sagen: Ich bin der Elendeste? — Ist bin ich noch elender, als ich jemals war.

Alter Mann. Es ist der arme tolle Thom's.

Edgar. (beyseite) Und doch kann ich noch elender werden; das größte Elend ist noch nicht da, so lange man noch sagen kann: Dieß ist das größte.

Alter Mann. Guter Freund, wo gehst du hin?

Glo'ster. Ist es ein Bettler?

Alter Mann. Ein Toller und Bettler zugleich.

Glo'ster. Er hat noch einige Vernunft; sonst könnt' er nicht betteln. In dem Ungewitter der letzten Nacht sah ich solch einen Bettler, welcher machte, daß ich den Mensch für einen Wurm hielt. Meines Sohns Erinnerung kam mir dabey in die Seele; und doch war meine Seele damals kaum Freund mit ihm. Ich habe seitdem mehr erfahren. Was Fliegen den muthwilligen Knaben sind, das sind wir den Göttern; sie tödten uns zu ihrem Zeitvertreib.

Edgar. (für sich) Wie kann das seyn? — Schlecht ist das Handwerk, bey einem Leidenden den Narren zu spielen; man ärgert sich und andre dabey — Gott helf dir, lieber Herr!

Glo'ster. Ist das der nackende Mensch?

(Zwölfter Band.) 8 f

Alter Mann. Ja, Mylord.

Glo'ster. So bitt' ich dich, geh. Thu mir aus alter Freundschaft den Gefallen, den Weg nach Dover eine oder zwey Meilen voraus zu gehen, und bring etwas zur Bedeckung dieses armen nackten Menschen, den ich bitten will, mich zu führen.

Alter Mann. Ach! Mylord, er ist wahnwitzig.

Glo'ster. Die Zeiten sind nun einmal so böse, daß Wahnwitzige die Blinden leiten. Thu, was ich dir gesagt habe, oder thu lieber, was du willst. Vor allen Dingen, geh fort.

Alter Mann. Ich will ihm den besten Anzug bringen, den ich habe; mag's doch gehn, wie es will.

(Geht ab.)

Glo'ster. He! du nackter Mensch!

Edgar. Den armen Thoms friert. (beiseite)
Ich kann mich nicht länger verstellen.

Glo'ster. Komm hieher, Freund.

Edgar. (beiseite) Und doch muß ich — (laut)
Gott behüte deine lieben Augen; sie bluten.

Glo'ster. Weißt du den Weg nach Dover?

Edgar. Hecken und Raine, Fahrweg und Fußsteig. Der arme Thoms ist um seine guten Sinne gekommen. Gott behüte dich, du ehrlichen Mannes Sohn, vor dem bösen Feind. Fünf böse Geister sind auf einmal in dem armen Thoms gewesen; Obidit, der Geist böser Lust; Hobbiditanz, der Fürst der Taubheit; Mahu, des Stehlens; Moddo, des Mordes; und Flibbertigibbet, der Grimassenteufel, der seither die Kammerjungfern und

Stubenmädchen besigt *) — Gott helf dir, lieber Herr!

Glo'ster. Hier, nimm diesen Beutel, du, den des Himmels Plagen allen Streichen des Unglücks ausgesetzt haben. Daß ich elend bin, macht dich desto glücklicher — Verfähret immer so, ihr Götter! Laßt den reichen, von Ueberfluß und Wollust berauschten Mann, der euren Befehlen Trotz bietet, der nicht sehen will, weil er nicht fühlt, laßt ihn schleunig eure Allmacht fühlen! Dann würde Freygebigkeit die Unmäßigkeit dämpfen, und Jedermann genug haben. Weißt du Dover?

Edgar. Ja, Herr.

*) Shakespeare läßt den Edgar, in seiner verstellten Rafferey, öfters auf einen niederträchtigen Betrug einiger Englischen Jesuiten zielen, die damals das gewöhnliche Gespräch in Gesellschaften waren, weil eben damals eine von dem nachmaligen Erzbischof von York, Dr. Zarsenet, mit grosser Kunst und Stärke geschriebene Geschichte derselben zum Vorschein kam. Diese Jesuitische Komödie wurde zur Zeit der berühmten Spanischen Armada gegen England gespielt, und hatte zur Absicht, zur Beförderung des Spanischen Vorhabens, Proselyten unter dem Pöbel zu machen. Die vornehmste Scene war in der Familie eines Catholiken, Edmund Peckham, wo zwey männliche und drey weibliche Bediente für besessen ausgegeben, und von gedachten Priestern in die Kur genommen wurden. Indes wurde der Betrug verrathen. Die fünf Teufel, von denen Edgar spricht, sind eben die, von denen die eben gedachten fünf Bedienten besessen seyn sollten. Warburton.

Glo'ster. Es ist eine Klippe dort, deren hoher und niederhangender Gipfel furchtbar über die angränzende Tiefe hinabsieht. Bring mich auf ihre äußerste Spitze, so will ich dir etwas kostbares, das ich an mir trage, dafür geben, das deinem armseligen Zustand ein Ende machen wird. Von dort aus werd' ich keinen Führer weiter brauchen.

Edgar. Gieb mir deinen Arm; der arme Thoms soll dich führen.

(Gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Des Herzogs von Albanien Pallast.

Gonerill, und Edmund.

Gonerill. Willkommen, Mylord. Mich wundert, daß mein sanftmüthiger *) Mann uns nicht entgegen gekommen ist — (Der Haushofmeister kommt.) Nun, wo ist dein Herr?

Haushofmeister. Drinnen, gnädige Frau; aber so verändert, daß es kaum glaublich ist. Ich sagte ihm, das feindliche Heer habe gelandet; er lachte darüber; ich sagte ihm, Ihr kämt zurück; desto schlimmer, war seine Antwort. Als ich ihm von Glo'sters Verräthern und von den treuen Diensten seines Sohns Nachricht gab, nannt er mich einen

*) Man muß sich erinnern, daß der Herzog von Albanien, Gonerill's Gemahl, am Ende des ersten Aufzugs, den Plan der Unterdrückung und des Undanks mißbilligte.

Johnson.

Dummkopf, und sagte mir, ich hätte die unrechte Seite heraus gekehrt. Was ihm am unangenehmsten seyn sollte, scheint ihm zu gefallen; und was ihm gefallen sollte, ist ihm zuwider.

Gonerill. (zu Edmund) So sollt Ihr nicht weiter gehn. Das ist nichts anders, als die feige Zaghaftigkeit seines Geistes, der nicht Muth genug hat, etwas zu unternehmen, er wird keine Beleidigung fühlen, worüber er sich zur Verantwortung stellen muß. Was wir unterwegs gewünscht haben, kann noch wohl erfüllt werden. Zurück, Edmund, zu meinem Bruder; eile; mustre seine Kriegsmacht, und führe sie an! Hier zu Hause muß ich nur die Waffen wechseln, und meinem Manne den Spinnrocken in die Hand geben. Dieser getreue Bediente soll unser Verstandniß unterhalten; in kurzem werd' ich euch vermuthlich etwas berichten, wenn Ihr Muth genug habt, zu Eurem eignen Besten den Befehl einer Geliebten auszuführen. (Sie giebt ihm ein Andenken) Tragt dieß; nicht viel gesagt; dreht den Kopf ein wenig — Dieser Kuß, wenn er reden dürfte, würde deine Lebensgeister in die Luft empor treiben. Versteh das, und lebe wohl!

Edmund. Der Eurige mitten in der Todesgefahr der Schlacht.

Gonerill. Mein theuerster Glo'ster! — (Edmund geht ab.) O! wie verschieden ist doch Ein Mann von dem andern! Du verdienst die Günstbezeugungen einer Herzoginn; mein albernere Mann macht mit Unrecht Ansprüche auf mich.

Haushofmeister. Gnädige Frau, hier kommt
der Herzog.

(Der Herzog von Albanien kommt.)

Gonerill. Ich war doch wohl des Pfeifens werth.*)

Albanien. O! Gonerill! du bist des Staubes
nicht werth, den der rauhe Wind dir ins Gesicht
bläst — Ich fürchte die Folgen deiner Denkart.
Ein Geschöpf, das seinen Ursprung verachtet, kann
sich nicht in den Gränzen der Natur erhalten; der
Zweig, der sich, selbst von seinem Stamm und von
seinem mütterlichen Saft losreißt, muß nothwendig
verdorren, und verderblich angewandt werden.**)

Gonerill. Nichts mehr; der Text der Predigt
ist albern.

Albanien. Weisheit und Güte scheinen dem
Nichtswürdigen nichtswürdig; der Unrath riecht
nichts so gern, als sich selbst. Was habt ihr ge-
macht, Tiger, nicht Töchter, was habt ihr be-
gangen? Einen Vater, einen mit Ehren alt geword-
nen Greis, dessen Ehrwürdigkeit selbst einen Bären

*) Eine sprüchwörtliche Redensart. Zeywood sagt in
einem seiner Dialogen, der ganz aus Sprüchwörtern
besteht: „Das ist ein armer Hund, der nicht einmal
des Pfeifens werth ist.“ Stevens.

**) Eine Anspielung auf den Gebrauch, welchen, der Sage
nach, die Hexen und Zauberer von verdorren Zweigen
bey ihren Bezauberungen machen. Der Herzog giebt
ihr dadurch verdeckt zu verstehen, daß sie des widerna-
türlichsten Verfahrens fähig sey; und der Dichter be-
reitet dadurch den Anschlag vor, den sie mit Edmund
wider ihres Vaters Leben macht. Warburton.

mild machen könnte, den habt ihr, äußerst grausame, äußerst entartete Töchter, wahnwitzig gemacht. Konnte mein guter Bruder es leiden, daß ihr es thatet, ein Mann, ein Fürst, der ihm so viel zu danken hatte? Wahrlich, wenn die Himmel ihre sichtbaren Geister nicht schnell herabsenden, so schändliche Uebelthaten zu strafen, so muß die Menschheit nothwendig, gleich den Ungeheuern der Tiefe, sich selbst aufzehren!

Gonerill. Du feigherziger Mann, dessen Wange für Schläge, und dessen Kopf für Beschimpfungen gemacht ist, der kein Auge hat, das Ehre und Kränkung zu unterscheiden weiß, der nicht weiß, daß nur Thoren mit Bösewichtern Mitleid haben, wenn sie gestraft werden, ehe sie ihre Uebelthaten ausüben können. Wo ist deine Trommel? Frankreich spreitet in unserm ruhigen Lande seine Fahnen aus; mit besiedertem Helm beginnt dein künftiger Mörder seine Drohungen, indeß du, ein moralischer Beck, still sitzt, und ruffst: „Ach! warum thut er denn das?“ —

Albanien. Sieh dich selbst, Teufel! Seine ihm natürliche Häßlichkeit läßt einem bösen Geiste nicht so abscheulich, als einem Weibe.

Gonerill. O! eitler Thor!

Albanien. Du verwandeltes, entartetes Geschöpf, schäme dich, deine Bildung mit so ungeheuren Gefinnungen zu schänden! Schickte sichs für mich, diese Hände meinem Blute gehorchen zu lassen, so wären sie genug im Stande, dein Fleisch von deinen Knochen abzureißen — Ob du gleich ein

Teufel bist, so schützt dich doch die Gestalt eines Weibes.

Gonerill. Wahrlich! nun ist's auch Zeit, deine Mannheit zu zeigen!

(Es kommt ein Bote.)

Albanien. Was bringst du Neues?

Bote. O! mein gnädigster Lord, der Herzog von Kornwall ist todt, von seinem Bedienten erschlagen, da er im Begriff war, Glo'ster's zweytes Auge auszutreten.

Albanien. Glo'ster's Augen?

Bote. Ein in seinem Hause erzogner Bedienter, vom Mitleid durchdrungen, widersetzte sich der That, und zog sein Schwerdt wider seinen Herrn. Dieser ergrimmete darüber, eilte auf ihn los, und tödtete ihn auf der Stelle; doch bekam er vorher eine tödtliche Wunde, die ihn nun das Leben gekostet hat.

Albanien. Das ist ein Beweis, daß ihr dort oben seyd, ihr Richter des Himmels, die ihr diese Hienieden begangne Verbrechen so schleunig rächen könnt! — Aber o! der arme Glo'ster! Verlor er denn das zweite Auge auch?

Bote. Bedenke, bedenke, Mylord — Dieser Brief, gnädige Frau, verlangt eine schleunige Antwort. Er ist von Eurer Schwester.

Gonerill. (für sich) Von Einer Seite gefällt mir das ganz wohl. Indes, da sie ist Witwe, und mein Glo'ster bey ihr ist, so könnte leicht das ganze Gebäude meiner Einbildung über mein verhasstes Leben zusammen stürzen! — Von einer andern Seite

ist diese Neuigkeit so reizend nicht — Ich will den Brief lesen, und beantworten.

(Gehet ab.)

Albanien. Wo war denn sein Sohn, als sie ihn seiner Augen beraubten?

Bote. Er begleitete die Herzoginn hieher.

Albanien. Er ist nicht hier.

Bote. Nein, Mylord, ich traf ihn unterwegs auf der Rückreise an.

Albanien. Weiß er die schändliche That?

Bote. Ja, gnädigster Herr; er war es selbst, der seinen Vater anklagte; und er verließ das Haus mit Fleiß, damit ihre Rache desto freyern Lauf haben möchte.

Albanien. (beiseite) Glo'ster, ich lebe noch, um dir für die Liebe, die du dem König erwiesest, zu danken, und deine Augen zu rächen! — Komm mit mir, Freund, und sage mir, was du sonst noch weißt.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Das Französische Lager, bey Dover.

Kent, und ein Ritter. *)

Kent. Warum ist der König von Frankreich so schnell wieder zurück gekehrt? Wißt Ihr die Ursache?

Ritter. Man hatte in seinem Staat etwas vor, das seit seiner Abreise ausgebrochen ist; und sein

*) Der Ritter, den er im vorhergehenden Aufzuge mit Briefen an Cordelia abschickte. Johnson.

Königreich ist dabey in so grosser Gefahr, daß seine persönliche Zurückkunft äusserst nothwendig war.

Kent. Wen hat er als Feldherrn zurückgelassen?

Ritter. Den Marschall von Frankreich, le Fer.

Kent. Aeußerte die Königin über die Briefe, die du ihr brachtest, einige Betrübnis?

Ritter. Ja; sie nahm sie hin, und las sie in meiner Gegenwart; und von Zeit zu Zeit rollte eine grosse Zähre ihre zarten Wangen herab. Es schien, sie sey Königin über ihren Kummer, der, sehr aufrührisch, König über sie zu werden suchte.

Kent. Sie ward also dadurch gerührt.

Ritter. Aber nicht zum Zorn. Geduld und Schmerz stritten mit einander, welches von beyden ihrem Gesicht den schönsten Ausdruck geben könnte. Ihr habt wohl eher Sonnenschein und Regen zugleich gesehn; ihr Lächeln und ihre Thränen glichen einem lieblichen Tage. Jenes anmuthvolle Lächeln, das um ihre reife Lippe spielte, schien nicht zu wissen, was für Gäste ihre Augen herbergten, die aus ihnen, wie Perlen von Diamanten, herabtröpfelten — Kurz, der Schmerz würde die beliebteste Sache von der Welt werden, wenn er allen so gut thünde, wie ihr.

Kent. Sprach sie denn nicht auch mit dir?

Ritter. Ja; ein oder zweymal seufzte sie aus beklemmter, langsam leichender Brust den Namen, Vater, hervor; als wenn er ihr Herz niederdrückte; rief: „Schwestern, Schwestern! — Schande eures Geschlechts! — Schwestern! — Kent! — Vater!

Schwestern! — Was? im Ungewitter? — In der Nacht? — Es giebt gar kein Mitleid mehr! „ — Dann ergoß sich das heilige Wasser aus ihren himmlischen Augen, und sie begleitete ihre Thränen mit lautem Wehklagen; drauf stürzte sie hinweg, um mit ihrem Gram allein zu seyn.

Kent. Die Sterne finds, die Sterne über uns, die unser Schicksal regieren; sonst könnte unmöglich einerlen Ehepaar so ungleiche Kinder zeugen! — Hast du sie hernach nicht wieder gesprochen?

Ritter. Nein.

Kent. Geschah dieß noch vor der Rückkehr des Königs?

Ritter. Nein, erst hernach.

Kent. Nun wohl; der arme, unglückliche Lear ist in der Stadt; zuweilen, wenn er etwas zu sich selbst kommt, erinnert er sich, warum wir hieher gekommen sind; und dann will er sich durchaus nicht bereden lassen, seine Tochter zu sehen.

Ritter. Warum denn nicht?

Kent. Eine mächtige Beschämung überwältigt ihn so sehr. Die Härte, mit der er sie seines Segens beraubte, sie der Willkühr eines fremden Zufalls überließ, und ihre wichtigen Ansprüche seinen himmlisch gesinnten Töchtern gab, das alles verwundet ihn mit so giftigen Stichen, daß brennende Schaam ihn von seiner Kordelia zurück hält.

Ritter. Der arme, gute Mann!

Kent. Hast du nichts von Albaniens und Cornwall's Kriegsmacht gehört?

Ritter. Sie sind schon im Anzuge.

Kent. Nun wohl, mein Freund, ich will dich zu unserm Herrn bringen, und ihn deiner Sorgfalt überlassen. Irgend einer wichtigen Ursache wegen muß ich mich eine Zeitlang verborgen halten. Wenn ich mich erst ganz kenntlich mache, so wird dichs nicht reuen, mit mir bekannt geworden zu seyn. Ich bitte dich, komm mit mir.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Zelt in dem Lager bey Dover.

Kordelia. Ein Arzt. Soldaten.

Kordelia. Leider! er ist es; erst vor kurzem fand man ihn so rasend, wie das empörte Meer; laut singend; mit üppigem Taubentropf, mit Schierling, Nesseln, wilden Blumen, und allem dem Unkraut bekränzt, das in unsern Kornfeldern wächst. Schickt eine Anzahl Leute aus, durchsucht jeden Morgen Landes, und bringt ihn vor unsre Augen. Was vermag die menschliche Weisheit, seine beraubten Sinne wieder herzustellen? Wer ihm hilft, soll alles dafür haben, was ich an Reichthum besitze.

Arzt. Es sind noch Mittel da, meine gnädigste Königin. Die beste Verpflegerinn der Natur ist Ruhe; diese fehlt ihm. Sie ihm zu verschaffen, giebt es manche Arzneien, deren Kraft das Auge des Kammers verschließt.

Kordelia. All ihr glücklichen Gehinnisse, all

ihr noch unbekannten Heilkräfte der Erde, sproßt von meinen Thränen hervor! seyd hülfreich und heilend gegen das Uebel des würdigsten Mannes! — Sucht, sucht ihn auf, ehe seine unbezähmte Raserei das Leben zerstört, das keine Mittel mehr hat, sich zu erhalten!

(Es kömmt ein Bote.)

Bote. Neue Zeitung, gnädigste Königin! — Das Brittische Heer nimmt seinen Zug nach dieser Gegend.

Kordelia. Das hat man vorher gewußt; wir erwarten es mit unsern Zurüstungen. — O! theurer Vater! bloß deinetwegen bin ich hieher gekommen; für dich haben meine Klagen, meine anhaltenden Thränen den grossen König von Frankreich erweicht. Kein aufgeblähter Stolz setzt uns in Waffen; sondern Liebe, zärtliche Liebe, und das Recht unsers alten Vaters. O! wie verlangt mich, ihn zu hören und zu sehen!

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Regan's Schloß.

Regan. Der Haushofmeister

Regan. Sind denn meines Bruders Völker ausgerückt? —

Haushofmeister. Ja gnädige Frau. —

Regan. Und er ist in Person dabei? —

Haushofmeister. Ja, mit vieler Mühe. — Eure Schwester ist ein besserer Soldat, als er.

Regan. Lord Edmund sprach also nicht mit Eurer Herzoginn in ihrem Hause?

Haushofmeister. Nein, gnädige Frau.

Regan. Was muß meiner Schwester Brief an ihn zu bedeuten haben?

Haushofmeister. Das weiß ich nicht, gnädige Frau.

Regan. Er ist in wichtigen Geschäften von hier abgereist. Es war ein grosser Unverstand, dem Glo'ster nur die Augen, und nicht auch das Leben zu nehmen. Wohin er kommt, wird er nun alle Herzen wider uns empören. Edmund, den ich ist weggegangen, aus Mitleid über seinen elenden Zustand, seinem nächtlichen *) Leben ein Ende zu machen, und sich zugleich nach der Stärke des Feindes zu erkundigen.

Haushofmeister. Ich muß ihm mit meinem Briefe nothwendig nachreisen, gnädige Frau.

Regan. Unser Herr rückt Morgen aus; bleibt hier bey uns; die Wege sind unsicher.

Haushofmeister. Ich darf nicht, gnädige Frau. Meine Herzoginn trug mirs zu dringend auf, dieß Geschäft auszurichten.

Regan. Was hatte sie an Edmund zu schreiben? Konntest du ihr Gewerbe nicht mündlich ausrichten? — Vermuthlich etwas — ich weiß nicht was — Du sollst alle meine Gunst haben — Laß mich den Brief öffnen.

*) d. i. seinem Leben, das durch den Verlust seiner Augen dunkel, wie die Nacht, geworden ist.

Haushofmeister. Gnädige Frau, ich wollte lieber — —

Regan. Ich weiß, deine Herzoginn liebt ihren Gemahl nicht; daß ist gewiß; und bey ihrem letzten Hierseyn warf sie zärtliche Blicke, sehr deutlich redende Blicke, auf den edeln Edmund. Ich weiß, du bist ihr Vertrauter.

Haushofmeister. Ich, gnädige Frau?

Regan. Ich weiß, was ich sage; du bist es; ganz gewiß. Darum rath ich dir, überlege dieß wohl: Mein Gemahl ist todt; Edmund und ich haben uns mit einander besprochen; und er schickt sich weit besser für mich, als für deine Herzoginn. Das Uebrige kannst du selbst schliessen. Wenn du ihn findest, so sag' ihm dieß, darum bitt' ich dich; und wenn deine Herzoginn das alles von dir hört, so bitte sie, vorsichtig zu werke zu gehn. Und hiemit lebe wohl. Soltest du irgend was von jenem blinden Verräther hören, so wisse, daß der eine reiche Belohnung zu erwarten hat, der ihn ums Leben bringt.

Haushofmeister. Ich wollt', ich träf' ihn an, gnädige Frau! Da würd' ich zeigen, zu welcher Parthey ich mich halte.

Regan. Leb wohl!

(Sie gehn ab.)

Sechster Auftritt.

Die Gegend um Dover.

Glo'ster, und Edgar, als ein Bauer.

Glo'ster. Wenn komm ich denn auf die Spitze jener Anhöhe?

Edgar. Eben ist steigen wir hinauf — Seht, wie wir arbeiten.

Glo'ster. Mich dünkt, der Boden ist eben.

Edgar. Entsetzlich steil! — Horcht, hört ihr die See?

Glo'ster. Nein, wahrlich nicht.

Edgar. Nun, so greift das Leiden Eurer Augen auch Eure übrigen Sinne an.

Glo'ster. Wirklich, das mag wohl seyn. Mich dünkt, deine Stimme ist verändert, und du sprichst bessere Sachen, und drückst dich besser aus, wie vorhin.

Edgar. Ihr irrt Euch sehr; ich bin in Nichts verändert, als in meinem Anzuge.

Glo'ster. Mich dünkt, du sprichst besser.

Edgar. Folgt mir, Herr, hier ist der Ort, — Steht still; — Wie schrecklich und schwindlicht ist es, die Augen so tief hinab zu werfen! Die Krähen und Wasserraben, die in der mitlern Luft fliegen, scheinen kaum so groß zu seyn, wie Käser; an der Mitte des Felsen hängt einer, der Meerfenchel sammelt; ein haltsbrechendes Gewerbe! Mich dünkt, er ist nicht grösser, als sein Kopf. Die

Fischer, die am Ufer herum gehn, lassen, wie Mäuse; und jenes grosse vor Anker liegende Schiff scheint nicht grösser zu seyn, als sein Boot; und dies Boot so klein, daß kaum das Auge es mehr fassen kann. Die murmelnde Meerswoge, die auf den unzähllichen kleinen Kieselsteinen tobt, kann so hoch nicht mehr gehört werden — Ich will nicht mehr hinab sehen; sonst möchte mein Gehirn schwim-
deln, und das gebrechende Gesicht mich Kopflangs in die Tiefe hinab stürzen. *)

Glo'ster. Stelle mich dahin, wo du stehst.

Edgar. Gebt mir Eure Hand; ißt seyd Ihr nur einen Fußbreit von der äußersten Spitze ent-

*) Addison sagt von dieser Beschreibung: „Wer sie lesen kann, ohne schwindlicht zu werden, der muß einen sehr guten, oder sehr schlechten Kopf haben.“ Auch Home, wenn ich nicht irre, führt sie als ein Beispiel vorzüglich lebhafter Schildrungen an. Dr. Johnson gesteht ihr an sich ihre Schönheit zu; nur glaubt er, es sey der Fassung eines Menschen, der von einer steilen Anhöhe herunter sieht, und den die einzige grosse und schreckliche Vorstellung eines unvermeidlichen Untergangs ganz einnehmen muß, nicht gemäß, sich auf so viele kleine einzelne Umstände einzulassen, und mit ihrer Vergleichen seine Aufmerksamkeit zu beschäftigen — Vielleicht läßt sich dagegen sagen, daß Edgar sich hier nicht wirklich in dieser Lage befand, sondern sie nur erdichtete, und daß es ihm darum zu thun seyn müste, durch alle diese Beschreibungen die Vorstellung der hohen Klippe bey Glo'ster desto grösser und wahrscheinlicher zu machen.

(Folster Band.)

G g

fernt Um alles, was unter dem Mond ist, möcht' ich hier keinen Sprung vorwärts thun.

Glo'ster. Laß meine Hand fahren. Hier, Freund, ist noch ein andrer Beutel, und drinnen ein Edelstein, der von einem armen Manne des Annehmens wohl werth ist. Götter und Feen lassen dir's gedeihen! Geh' igt weiter weg, sage mir Lebewohl, und laß mich hören, daß du gehst.

Edgar. (indem er thut, als ob er gehe.) Nun, so lebt wohl, mein guter Herr.

Glo'ster. Du gleichfalls.

Edgar. (für sich) Warum treib' ich so mit seiner Verzweiflung ein Spiel? — Ich thu es, um sie zu heilen.

Glo'ster. O! ihr mächtigen Götter! dieser Welt entsag' ich hiemit, und schüttle vor euren Augen mein schweres Leiden gedultig ab. Könnst' ich es länger ertragen, ohne über eure grossen, unwidertreiblichen Rathschlüsse zu murren, so wollt' ich warten, bis der schwache Dacht meines lästigen Lebens vollends ausgebrannt wäre — Wenn Edgar lebt, o! so segnet ihn! — Nun, guter Freund, lebe wohl!

(Er thut einen Sprung; und fällt die Länge lang vor sich hin.)

Edgar. Guter Alter, lebe wohl! — (für sich) Ich begreife doch nicht, wie man darauf fallen kann, sich da noch den Schatz des Lebens zu rauben, wenn das Leben sich selbst dem Raube Preis giebt. Wär' er da gewesen, wo er zu seyn dachte, so hätt' er igt schon zu denken aufgehört — (laut)

Lebendig oder todt? — He! hört Ihr, guter Freund!
 — Hört Ihr, Herr? — Redet! — Vielleicht ist
 er schon wirklich gestorben — Doch er lebt wieder
 auf — Wer seyd Ihr, Herr?

Glo'ster. Hinweg, und laß mich sterben.

Edgar. Wärest du gleich nichts anders gewesen,
 als Spinnweb, Federn und Luft, du würdest durch
 einen Herabsturz von so vielen Klaftern wie ein En-
 zersplittert seyn; aber du athmest; hast noch Schwe-
 re; blutest nicht; redest; bist gesund. Zehn auf ein-
 ander gestellte Mastbäume machen die Höhe noch
 nicht aus, die du senkrecht herunter gefallen bist.
 Dein Leben ist ein Wunderwerk. Sprich doch
 wieder!

Glo'ster. Aber bin ich gefallen, oder nicht?

Edgar. Von dem furchtbaren Gipfel dieses kal-
 fichten Felsen. Schau in die Höhe; die hell gur-
 gelnde Lerche kann man so hoch weder sehn noch hö-
 ren. Sieh nur auf!

Glo'ster. Ach! ich habe keine Augen — Ist
 das äußerste Elend sogar der Wohlthat beraubt,
 sich durch den Tod zu enden? Es war doch noch
 einiger Trost, als der Jammer noch die Wuth des
 Tyrannen betriegen, und seinen stolzen Willen ver-
 eiteln könnte!

Edgar. Gebt mir Euren Arm. Auf! — So
 — Wie ist's? Fühlt Ihr Eure Beine noch? —
 Ihr steht ja.

Glo'ster. Nur zu gut, zu gut.

Edgar. Das geht über alles Wunderbare hin-

aus! — Was war denn das für ein Geschöpf, das auf der Spitze des Felsen von Euch weggien? —

Glo'ster. Ein armer, unglücklicher Bettler.

Edgar. Als ich hier unten stand, dünkte mich, seine Augen wären zwey Vollmonde; er hatte tausend Nasen, krumme Hörner, und baumte sich, wie die aufschwellende See. Es war irgend ein böser Geist. Zweife also nicht, du glücklicher alter Vater, daß die Götter, die sich aus dem, was Menschen unmöglich ist, eine Ehre machen, dich sichtbarlich errettet haben.

Glo'ster. Ist erinnre ich mich einiger Umstände. Von nun an will ich mein Elend tragen, bis es selbst ruft: Genug! genug; und dann sterben. Ich hielt das Geschöpf, wovon Ihr redet, für einen Menschen — Oft rief es: der Feind, der böse Feind — Er führte mich an jenen Ort.

Edgar. Unterhaltet Euch mit freyen und ruhigen Gedanken — (Lear kommt, rasend.) Aber wer kommt da? — Bey gesunder Vernunft wird sich keiner so austaffiren.

Lear. Nein, sie können mir des Münzens wegen nichts thun; ich bin der König selbst.

Edgar. O! des Herzdurchbohrenden Anblicks!

Lear. In diesem Betracht ist die Natur über die Kunst — Hier habt ihr euer Handgeld — Der Kerl trägt seinen Bogen, wie ein Krähenverscheucher — Spannt mir eine Elle — Seht, seht, eine Maus! — Still, still — dieß Stüfchen von geröstetem Käse wird gut dazu seyn — Hier ist mein eiserner

Handschuh ; ich will ihn gegen einen Riesen versuchen — Bringt die braunen Hellebarden herauf ! — O! schön geflogen, Vogel! — *) Im Schwarzen ; im Schwarzen — Hendra ! — Wie heißt das Wort ?

Edgar. Lieblicher Majoran.

Lear. Passirt !

Glo'ster. Ich kenne diese Stimme.

Lear. Ha ! Gonerill ! — Mit einem grauen Barte ! — Sie schmeichelten mir , wie Schooßhunde , und sagten mir , ich hätte graues Haar in meinem Barte eh noch das schwarze da war. Ja und Nein zu allem zu sagen , was ich sagte ! — Ja und Nein zugleich , war keine gute Theologie — Als der Regen mich einmal naß , **) und der Wind mir schauern machte , als der Donner auf mein Geheiß nicht schweigen wollte , da fand ich sie , da spürt' ich sie aus ! — Nein , nein , sie sind nicht Leute , die ihr Wort halten ; sie sagten mir , ich sey Alles ; das ist eine Lüge ; ich bin nicht fieberfest.

Glo'ster. Ist erinnre ich mich des Tons dieser Stimme. Ist es nicht der König ?

Lear. Ja , jeder Zoll ein König. Wenn ich starr blicke , seht wie das bebt , was mir unterwor-

*) Unter dem Vogel versteht er hier einen Pfeil , von dem er rühmt , daß er gut geschossen sey , und das Schwarze der Scheibe getroffen habe.

**) Vielleicht eine Anspielung auf König Canut's Betragen , als seine Höflinge ihm schmeichelten , er wäre Herr der See. Steevens.

fen ist! — Ich schenke diesem Manne das Leben — Was war sein Verbrechen? Ehebruch — Du sollst nicht sterben — Wegen Ehebruchs sterben? Nein; der Zaunkönig thut es, und die kleine verguldete Fliege buhlt unter meinen Augen. Laßt der Zeugung freyen Lauf; denn Glo'sters unächter Sohn war zärtlicher gegen seinen Vater, als meine ehelich gezeugten Töchter. Nur zu Ueppigkeit, alles durch einander! denn ich brauche Soldaten — Seht jene lächelnde Matrone, deren Gesicht zwischen den beiden Seitenflügeln ihrer Haube Schnee verkündigt, die so tugendhafte Grimassen macht, und vor dem blossen Namen des Vergnügens den Kopf schüttelt! Die Meerlaze und die wohl gefütterte Stutte geht nicht mit stärkerer Begierde dran. Von der Hüfte herab sind sie Centauren, ob gleich oberwärts Weiber; bis zum Gürtel nur sind sie das Erbtheil der Götter; weiter unten gehört alles dem Teufel — Da ist Hölle, da ist Finsterniß, da ist der schwefelicht brennende, siedende Psuhl, Gestank, Abzehrung — Psui! psui! pah! pah! — Gieb mir eine Unze Bisam, guter Apotheker, meine Einbildung wohlriechender zu machen! Da hast du Geld.

Glo'ster. O! laß mich diese Hand küssen.

Lear. Erst laß mich sie abwischen; sie hat einen Todtengeruch.

Glo'ster. O! zertrümmertes Meisterstück der Natur! — So wird sich einst diese grosse Welt bis zum Nichts abnützen — Kennst du mich?

Lear. Ich erinnere mich deiner Augen ganz wohl.

Schießt du nach mir? Nein, mach es so arg du willst, blinder Cupido, ich will nicht lieben. Ließ du diese Ausforderung; sieh nur her wie sie geschrieben ist.

Glo'ster. Wären alle die Buchstaben Sonnen, so könnt' ich doch keinen einzigen sehen.

Edgar. (für sich) Ich habe das dem Gerüchte nicht glauben wollen; aber es ist wirklich so, und bricht mir das Herz.

Lear. Lies.

Glo'ster. Wie? mit diesen leeren Schalen der Augen?

Lear. Oh ho! steht es so mit dir? Keine Augen im Kopf, und kein Geld im Beutel? Deine Augen sind in einem schweren Zustande; dein Beutel in einem leichten; aber du siehst, wie's in der Welt geht.

Glo'ster. Ich seh es fühlend.

Lear. Was? bist du wahnwitzig? Wie's in der Welt geht, kann man doch wohl sehen, wenn man auch keine Augen hat. Sieh mit deinen Ohren; sieh, wie jener Richter jenen einfältigen Dieb ausschilt. Höre recht zu. Den Platz verändert, die Hand auch — wer ist der Richter? wer ist der Dieb? Du hast eines Wächters Hund wohl eher einen Bettler anbellern sehen?

Glo'ster. Ja, Herr.

Lear. Und der arme Tropf lief vor dem Hund — Da hättest du das groffe Sinnbild des Ansehens erblicken können; einem Hunde gehorcht man, wenn

er sein Amt thut — Du Schlingel von Büttel, zurück mit der blutgierigen Hand! Warum peitschest du die Hure da? Streiche deinen eignen Rücken; du brennest vor Begierde, sie dazu zu brauchen, wofür du sie peitschest — Der Buehrer hängt den Spitzbuben — Durch zerlumppte Kleider sieht man die kleinsten Laster; lange Röcke und Pelzmäntel verbergen alles. Beschlagt die Sünde mit Gold; so wird die starke Lanze der Gerechtigkeit brechen, ohne sie verwunden zu können; kleidet sie in Lumpen, so ist eines Pigmaäen Strohhalm hinreichend, sie zu durchbohren. Niemand sündigt, Niemand; ich sage, Niemand — Ich will sie vertheidigen. Lerne das von mir, mein Freund, Niemand sündigt, wer es in seiner Gewalt hat, des Anklägers Lippen zu versiegeln. Schaffe dir gläserne Augen, und siehle dich, wie ein Stümper in der Politik, als sähest du Dinge, die du nicht siehst — Nun, nun, nun — Zieht meine Stiefel ab — Stärker, stärker! — So.

Edgar. Welch eine Mischung von Verstand und Unverstand! — Vernunft in Raserey!

Lear. Willst du mein Unglück beweinen, so nimm meine Augen. Ich kenne dich sehr gut; dein Name ist Glo'ster. Du mußt Geduld haben. Wir kamen weinend auf die Welt; du weißt, in dem ersten Augenblick, da wir die Lust schmecken, winseln und weinen wir — *) Ich will dir predigen — Sieh Acht! —

*) So Lukrez:

Glo'ster. Ach! daß Gott erbarm!

Lear. Wenn wir geboren werden, dann weinen wir, daß wir auf diesen grossen Schauplatz von Narren gekommen sind — Die Haube dieses Huts ist sehr gut! **) — Das war' eine herrliche Kriegslust, wenn man einen ganzen Trupp Pferde mit Filz beschuhte! — Ich will die Probe damit machen; und wenn ich dann meine Schwiegersöhne heimlich überfallen habe, dann schlägt todt, todt, todt, todt, todt!

(Es kommt ein Edelmann, mit Gefolge.)

Edelmann. O! Hier ist er; legt Hand an ihn — Mylord, Eure theuerste Tochter —

Lear. Keinen Entsatz? — Wie? ein Gefangner? Ich bin doch immer der Stocknarr des Glücks! — Begegnet mir gut; ihr sollt Lösegeld bekommen. Schafft mir einen Wundarzt; ich bin bis ins Gehirn gehauen.

Vagituque locum lugubri complet, ut æquum est,

Cui tantum in vita restet transire malorum.

Man muß nicht glauben, daß unser Dichter den Römer kopirt habe; bey einer solchen Gelegenheit ist es fast unmöglich, daß nicht zwei Leute von Genie und Empfindsamkeit gleich denken und fühlen sollten. Warton.

**) Steevens erklärt dies auf folgende Art: Indem Lear sagt: „Ich will dir predigen,“ nimmt er seinen Hut in die Hand, und dreht ihn mit der andern herum, wie man noch auf Kupferscheiben von Priestern damaliger Zeit sieht; bey dem Filze nun fällt ihm ein, es wäre gut, Pferde damit zu beschlagen, um ihren Fußtritt nicht zu hören.

Edelmann. Ihr sollt alles haben.

Lear. Keiner steht mir bey? — Ich ganz allein? — O! das könnte einen so schmelzbar machen, wie Salz, daß man seine Augen wie Gartenbegießer brauchen, und den Staub des Herbstes damit dämpfen könnte! — Ich will tapfer sterben, wie ein schmucker Bräutigam — He! ich will lustig seyn — Nur herbey; ich bin ein König, ihr Herren; wißt ihr das?

Edelmann. Ihr seyd ein König, und wir gehorchen Euch.

Lear. So ist noch Hoffnung zum Leben — Kommt nur; wollt ihr es davon tragen, so müßt ihr laufen — Sa, sa, sa, sa!

(Geht ab.)

Edelmann. Ein Anblick, der an dem niedrigsten Elenden schon sehr erbarmenswerth, und an einem König über allen Ausdruck ist! — Du hast Eine Tochter, welche die Natur von dem allgemeinen Fluche wieder frey macht, den zwey andre über sie gebracht haben!

Edgar. Heil Euch, mein edler Herr!

Edelmann. Macht es kurz, Freund; was verlangt Ihr?

Edgar. Habt Ihr nicht gehört, ob es bald ein Treffen geben wird?

Edelmann. Ganz gewiß; das ist bekannt genug; Jedermann hört das, der nicht taub ist.

Edgar. Aber mit Eurer Erlaubniß, wie weit ist das feindliche Heer noch entfernt?

Edelmann. Es ist schon ganz nahe, und im eiligen Anzuge; die Hauptarmee wird stündlich erwartet.

Edgar. Ich dank' Euch, Herr; das ist mir genug.

Edelmann. Ob die Königin gleich einer besondern Ursache wegen hier ist, so ist ihr Heer doch vorgerückt.

(Geht ab.)

Edgar. Ich dank' Euch, mein Herr.

Glo'ster. Ihr allgütigen Götter, nehmt mir mein Leben! Laßt meinen bösen Geist mich nicht noch einmal versuchen, zu sterben, eh es euch gefällt.

Edgar. Das war gut gebetet, Vater!

Glo'ster. Nun, guter Herr, wer seyd Ihr?

Edgar. Ein sehr armer Mann, zu den Schlägen des Unglücks abgezähmt, der durch das Gefühl seines vergangnen und izzigen Elends zum Mitleiden gewöhnt ist. Gebt mir Eure Hand; ich will Euch in irgend eine Wohnung bringen.

Glo'ster. Ich danke dir herzlich, die Güte und Segnung des Himmels sey deine Vergeltung oben drein! —

(Der Haushofmeister kommt.)

Haushofmeister. Eine öffentlich ausgetobne Belohnung! — Welch ein Glück! — Dieses dein augenloses Haupt ist dazu geschaffen, mein Glück in die Höhe zu bringen! — Alter, unglückseliger Verräther, befehl deine Seele geschwind dem Himmel — Das Schwert ist gezogen, das dich vertilgen soll! —

Glo'ster. Laß nur deine freundschaftliche Hand
Stärke genug dazu brauchen.

(Edgar setzt sich zur Wehr.)

Haushofmeister. Verwegener Bauer, darfst du
dich unterstehn, einen öffentlich verurtheilten Verrä-
ther zu vertheidigen? Hinweg! Oder sein Schick-
sal soll das deinige seyn. Laß seinen Arm fahren.

Edgar. Will'n nit fahren lassen, Herr; muß
erst ganz anders kommen.

Haushofmeister. Laß fahren, Sklav, oder du
stirbst.

Edgar. Lieber Herr, geht eurer Weg', und
laßt arm Lear' ungehudelt. Lies ich mich mit Groß-
sprechen aus der Welt bringen, so wäre mein Leben
um vierzehn Tage kürzer gewesen, als es ist. Bleib
dem alten Mann vom Leibe; halt Fried, ich rath's
Euch; sonst versuch ich, ob euer Kopf oder meine
Hirnschal' härter ist — Mit Euch will ich schon
fertig werden.

Haushofmeister. Heraus, du Unflath!

Edgar. Ich will euch die Zähne stochern, Her-
re! — Kommt her; Schad' um eure Finten!

(Edgar schlägt ihn zu Boden.)

Haushofmeister. Nichtswürdiger, du hast mich
erschlagen — Bösewicht, nimm meinen Geldbeutel
und wenn du willst, das dir's je wohl gehn soll,
so begrabe meinen Leib, und gieb den Brief, den
du bey mir findest, an Edmund, den Grafen von
Glo'ster. Such ihn bey der Englischen Armee
auf — O! frühzeitiger Tod! — Tod! —

(Er stirbt.)

Edgar. Ich kenne dich recht gut — Ein dienstfertiger Spigbube; so dienstwillig gegen die Laster deiner Herrschaft, als Bosheit es nur immer wünschen kann.

Glo'ster. Wie? ist er todt?

Edgar. Setzt euch nieder, Vater; ruht aus. Ich will sehn, was in seinen Taschen ist; der Brief, von dem er sagt, kann mir vielleicht einen Freundschaftsdienst erweisen — Er ist todt; mich verdriest nur, daß er keinen andern Hinrichter gehabt hat — Laß sehn — Mit Traubniß, liebes Wachs — mit aller Höflichkeit — Um die Gesinnungen unsrer Feinde kennen zu lernen, möchten wir ihnen das Herz aus dem Leibe reißen; ihre Papiere aufzureißen, ist nicht so grausam. (Er liest den Brief:)

„Erinnre dich unsrer gegenseitigen Gelübde.
 „Du hast manche Gelegenheit, ihn aus dem Wege
 „zu räumen; wenn es an deinem Willen nicht fehlt,
 „so werden sich Zeit und Ort von selbst anbieten.
 „Kömmt er als Sieger zurück; so ist nichts gethan.
 „Dann bin ich die Gefangne, und sein Bett ist
 „mein Kerker; befreye mich von dessen Wärme, die
 „mir schon ganz zuwider ist, und nimm darin zur
 „Belohnung deiner Mühe seinen Platz ein.“

„Deine — Gemahlinn, wünscht' ich zu sagen — ergebenste Dienerinn.

„Gonerill.“

O! des nicht zu unterscheidenden Raums zwischen dem Willen eines Weibes! *) — Ein Anschlag wi-

*) Virgil's varium & mutabile semper fœmina, noch

der das Leben ihres Mannes, um meinen Bruder dafür einzutauschen! Hier, in diesem Sande, will ich dich verscharren, ungeweihter Bote mörderischer Buhler! und, wenn es Zeit dazu seyn wird, will ich dieß heillose Blat dem zum Tode bestimmten Herzoge vor Augen legen. Es ist sein Glück, daß ich ihm von deinem Tod und deinem Gewerbe Nachricht geben kann.

(Edgar geht ab, und schafft den Leichnam beyseite.)

Glo'ster. Der König ist wahnwitzig; wie steif ist mein verhaßtes Gefühl, daß ich noch bey mir selbst bin, und Bewußtseyn und Empfindung meiner schrecklichen Leiden habe! Besser, ich wäre verrückt; so würden doch meine Gedanken von meinem Gram getrennt, und meine Schmerzen würden, durch verkehrte Einbildungen die Empfindung ihrer selbst verlieren.

(Man hört von fern eine Trommel. Edgar kömmt zurück.)

Edgar. Gebt mir Eure Hand. Mich dünkt, ich höre in der Ferne die Trommel schlagen. Kommt, Vater, ich will Euch zu einem Freunde führen.

(Sie gehn ab.)

stärker und glücklicher ausgedrückt: Der weibliche Wille ist so veränderlich, daß es zwischen ihrem izzigen und nächsten Willen keinen Abstand noch Zwischenraum giebt. So sagt der ehrliche Sancho: „Zwischen dem Ja und Nein eines Frauenzimmers läßt sich keine Nadelspitze setzen.
Warburton.

Siebenter Auftritt.

Ein Zelt im französischen Lager.

Kordelia, Kent, und der Arzt.

Kordelia. O! du guter Kent, wie kann ich lange genug leben, und bemüht genug seyn, deine Güte zu erwidern? Mein Leben wird zu kurz dazu seyn, und jede Belohnung zu geringe.

Kent. Wenn Dienste erkannt werden, gnädige Frau, so sind sie überflüssig belohnt. Alle meine Erzählungen sind nichts, als reine Wahrheit; nichts mehr, nichts weniger.

Kordelia. Lege bessere Kleider an; diese Tracht ist eine Erinnerung an jene bösen Stunden; ich bitte dich, lege sie ab.

Kent. Um Vergebung, gnädige Frau, mein Vorhaben erlaubt mir noch nicht, mich zu erkennen zu geben. Ich bitte mirs zur Belohnung aus, daß Ihr mich nicht eher kennet, bis ich und die Zeit es rathsam finden.

Kordelia. So sey es denn mein guter Lord —
(Zu dem Arzte) Was macht der König?

Arzt. Er schläft noch immer, gnädige Frau.

Kordelia. O! ihr gütigen Götter! Heilt diese grosse Zerrüttung seiner Natur! O! windet die verstimmten und mistönenden Saiten dieses in ein Kind verwandelten Vaters *) wieder auf!

*) *Child - changed father* heißt entweder dieß, oder ein Vater, der durch seine Kinder in einen so traurigen Zustand versetzt ist.

Arzt. Gefällt es Euch, meine Königin, daß wir den König, Euren Vater, wieder wecken? Er hat lange geschlafen.

Kordelia. Verfahret darin nach Eurer Einsicht und nach eignem Gurdünken. Ist er angekleidet.

(Lear wird in einem Sessel hereingebracht.)

Edelmann. Ja, gnädige Frau; da er im tiefsten Schläfe lag, zogen wir ihm frische Kleider an.

Arzt. Bleibt dabey, gnädigste Königin, wenn wir ihn wecken; ich zweifle nicht, daß er ruhig seyn wird.

Kordelia. Sehr wohl.

Arzt. Tretet näher, wenns Euch beliebt — Lauter mit der Muß da!

Kordelia. O! mein theurer Vater! — O! Genesung! lege deine Heilkraft auf meine Lippen, und laß diesen Kuß den stürmischen Gram stillen, den dir meine beyden Schwestern in deinem ehrwürdigen Alter verursacht haben! (Sie küßt ihn.)

Kent. Zärtliche und theure Prinzessin!

Kordelia. Wärest du auch nicht ihr Vater gewesen, so hätte schon dieß weiße Haar Mitleid von ihnen heischen sollen. War dieß ein Gesicht, um es den kämpfenden Winden Preis zu geben? sich dem tiefen, furchtbaren Donner entgegen zu stellen? unter dem schrecklichsten und behendesten Fluge schneller, kreuzender Blitze? wie ein armer Verlorner*)

*) Im Englischen: *poor perdu*! Dieß letzte Französische Wort — mehr noch *enfans perdus* wird von solchen gebraucht, die da noch ihr Leben wagen, wo schon alle

in diesem dünnen Helm zu wachen? Meines ärgsten Feindes Hund, wenn er mich gleich gebissen hätte, sollte doch in einer solchen Nacht bey meinem Feuer Platz bekommen haben; und du, armer Vater, warst genöthigt, in einer armseligen Hütte bey Schweinen und verworfenen Elenden auf kurzem und halb verfaulten Stroh zu liegen? — O! Jammer! Jammer! — Ein Wunder ist's, daß dein Leben und dein Verstand nicht auf einmal ganz verloren giengen — Er wacht; redet mit ihm.

Arzt. Thut Ihr es, gnädigste Frau, das wird am besten seyn.

Kordelia. Was macht mein königlicher Vater? Wie steht es um Eure Majestät?

Lear. Ihr handelt nicht recht an mir, daß ihr mich wieder aus dem Grabe nehmt — Du bist ein seliger Geist; aber ich bin an ein feuriges Rad gebunden, welches meine eignen Thränen gleich zerschmolz'nem Bley erhitzt.

Kordelia. Mylord, kennt Ihr mich?

Lear. Du bist ein Geist; ich weiß es — Wenn bist du gestorben?

Kordelia. Noch immer, noch immer — noch weit weg! —

Arzt. Er ist noch nicht recht erwacht; laßt ihn eine Weile in Ruhe.

Hoffnung dahin ist. Daher Paul Jovius: Hos ab immoderata fortitudine perditos vocant, et in summo honore atque admiratione habent. Steevens.

(Zwölfter Band.)

H h

Lear. Wo bin ich gewesen? — Wo bin ich? — Helles Tageslicht? — Man macht mir greuliche Blendwerke — Ich würde vor Mitleid sterben, wenn ich einen andern in diesem Zustande sähe. — Ich weiß nicht, was ich sagen soll — Ich möchte nicht dafür schwören, daß dieß meine Hände sind — Laßt sehn; ich fühle diesen Nadelstich — Ich möchte wohl gewiß wissen, was ich eigentlich bin.

Kordelia. O! blickt mich an, Mylord, und streckt Eure Hand zum Segen über mich aus — Nein, Mylord, Ihr müßt nicht knien.

Lear. O! spote meiner nicht; ich bin ein sehr thörichter kindischer Greis, achzig Jahr, und drüber; nicht eine Stunde mehr oder weniger; und, aufrichtig zu reden, ich fürchte, ich bin nicht so ganz bey Verstande. Mich dünkt, ich soll Euch und diesen Mann hier kennen; und doch bin ich zweifelhaft; denn ich weiß gar nicht, was dieß für ein Ort ist, und so viel ich mich auch besinne, kenne ich doch diese Kleider nicht; nein, ich weiß nicht, wo ich diese Nacht Herberge genommen habe. Lacht nicht über mich; denn, so wahr ich lebe, ich denke, diese Lady hier sey mein Kind Kordelia.

Kordelia. Und das bin ich, das bin ich auch!

Lear. Sind deine Thränen naß? — Ja, wahrlich — Ich bitte dich, weine nicht. Wenn du Gift für mich hast, so will ichs trinken. Ich weiß, du liebst mich nicht; denn deine Schwestern haben, wie ich mich erinnere, mir übel begegnet. Ihr habt einige Ursache; sie nicht.

Kordelia. Keine Ursache, keine Ursache.

Lear. Bin ich in Frankreich?

Kent. In Eurem eignen Königreich, Mylord.

Lear. Täuscht mich nicht.

Arzt. Beruhigt Euch, gnädigste Frau; die größte Raserei hat sich, wie Ihr seht, bey ihm gelegt — Indes wär' es noch immer gefährlich, ihn mit dem Vergangnen ausöhnen zu wollen. Bittet ihn, hinein zu gehn; beunruhigt ihn nicht weiter, bis er sich besser erholt hat.

Kordelia. Gefällt es Euch nicht, herumzugehen, mein Vater?

Lear. Du mußt Geduld mit mir haben. Ich bitte dich, vergiß und vergieb. Ich bin alt und kindisch.

(Lear, Kordelia, Arzt, und Bediente, gehn ab.)

Edelmann. Bestätigt sichs denn, daß der Herzog von Kornwall so ermordet ist.

Kent. Ja, Herr, es ist gewiß.

Edelmann. Wer ist der Anführer seines Heers?

Kent. Wie man sagt, der natürliche Sohn von Glo'ster.

Edelmann. Es heißt, Edgar, sein verbannter Sohn, hält sich mit dem Grafen von Kent in Deutschland auf.

Kent. Das Gerücht ist veränderlich. Es ist Zeit, uns in Acht zu nehmen; das Heer des Königsreichs naht sich immer mehr.

Edelmann. Dem Ansehn nach wird die Entscheidung blutig seyn. Lebt wohl, mein Herr.

(Geht ab.)